

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

19.5.1802 (Nr. 80)

Carlsruher

Mittwochs

I 8



Zeitung

den 19. May

O 2.

Mit Hochfürstlich, Markgräflisch Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Prag, vom 28 April.

Unsre Hauptstadt hat bey der Gelegenheit der ersten Akademie auf dem Orchestrion gezeigt, wie sehr man hier alles, was auf Musik Bezug hat, zu schätzen weiß. Die zahlreiche Zusammenkunft und Versammlung, die außerordentliche Stille und das Herzdrängen grosser Kenner und Liebhaber, die Hrn. Abt Bogler auch spielen sehen wollten, beweist, daß man hier nicht gewohnt ist, oberflächlich zu urtheilen, sondern in das Detail einzudringen, um jedem Künstler die verdiente, volle Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Das Orchestrion hat einen sehr gravitätischen Ton, prächtige Bässe, eine Modifikation, nemlich ein Piano, crescendo und diminuendo, das nicht nur die Flötenstimmen, sondern auch sogar die feinsten, nie gehörten Rohwerke affigirt. Flöten, Violine, Violonzelle und Kontrabässe, Bassethörner, tiefe Fagotten ic. hat man deutlich unterscheiden können. Natürliche Pauken eröffneten die Akademie, ihnen folgten Trompeten, die doch etwas schwach tönten. Das Flötenkonzert, die Sonate der Harmonika und die Hirtenwonne, vom Donnerwetter unterbrochen, haben allgemeine Sensation erregt.

Da das Orchestrion von erlauchtem Musikliebhabern ganz umringt und eingeschlossen war, die begierigen Zuschauer hinter dem Spieler noch über die Pfeifen hervorragten und um Luft zu verschaffen, vorne Fenster geöffnet wurden, wo Kühle und Feuchtigkeit eintrat, so konnte man gegen das Ende auf keine reine Temperatur mehr rechnen. Ueberhaupt enthält dieses unnachahmende Orchestrion so viele Mannigfaltigkeit, daß man es öfters hören muß, um es gehörig zu würdigen.

München vom 6 May

Fortsetzung, des in No. 79. dieser Zeitung abgebrochenen Bertrags wegen der Bayerischen Mattheser, Ordenszunge.

7) Die Anciennität unter den Rittern und Priestern wird nach den Ordensstatuten bestimmt. Se. Kursfürstl. Durchlaucht werden selbst diese Anciennität unter den 22 Kandidaten anordnen, welche Höchstdieselbe nach dem vorbergehenden Artikel zu ernennen geruhen werden.

Indessen bis sich die Proben über diese Anciennität in der Zunge und im Konvent machen lassen, sollen dieselben in dem Provinzial- oder Prioratskapitel gemacht und das Nöthige hierüber Sr. Kaiserl. Majestät als Großmeister und dem hohen Rath zur Kenntniß mitgetheilt werden.

8) Alle Glieder des Bayerischen Großpriorats, welche sich in dasselbe aufnehmen lassen, oder in dasselben Generaltabelle aufgezeichnet werden, sollen gehalten seyn, ihre Karavane zu machen, sobald der Ordenssitz unwiederrücklich festgesetzt seyn wird.

Bis dahin werden Sich Se. Kaiserl. Maj. als Großmeister und das Kapitel mit Sr. Kursfürstlichen Durchlaucht über die Mittel benehmen, um den Dienst der Karavane durch einen andern zu ersetzen, welcher dem Interesse des Staats und des Ordens eben so angemessen ist.

9) Im Betreff der Residenz von fünf, respektive zehn Jahren und der Anciennität von fünf, respektive fünfzehn Jahren, welche erfordert werden, um zu den Würden und Commenden zu gelangen, sollen die Statuten des Ordens zur Nachschau dienen und sich daher die Ritter des Bayerischen

Großpriorats nach diesen Verordnungen fügen, sobald der beständige Sitz des Konvents bestimmt seyn wird.

Uebrigens bleibt es den Baierschen Rittern, so wie jenen der übrigen Zungen unbenommen, hierüber von dem Pabst und dem Großmeister die nöthigen Dispensbrevien nachzusuchen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wien, vom 6. May.

Wegen sichtbarlichem Mangel an tüchtigen Seelsorgern haben des Kaisers Maj. durch ein an die böhmisch-österreichische Stelle erlassenes Hand. llet verordnet, daß zur Bildung guter Seelsorger in Wien das Generalpriesterseminarium, in den Provinzen aber die Konvikte wie solche von Kaiser Joseph errichtet, unter Leopold aber aufgehoben worden, wieder hergestellt werden sollen. Zu den Konvikten werden aus den nächstgelegenen Stiftern und Klöstern die geschicktesten Individuen zu Lehrern ausgehoben, welche nach einiger Zeit auf die besten Pfründen Anspruch machen können, die Zöglinge aber kommen aus den Konvikten sofort in das Generalseminarium nach Wien, wo sie unter Aufsicht und in Gesellschaft der geistlichen Lehrer leben, und die Universität frequentieren. Der Kurs in der Philosophie muß wieder in lateinischer Sprache vorgetragen werden. Die Konvikte und Seminarien erhalten ihre vorige Gebäude, Güter, und Einkünfte wieder. Sind diese aber veräußert worden, so werden sie aus dem Religionsfond ersetzt. Diejenigen Mönche aus den aufgehobenen Klöstern in Baiern, welche aus den kaiserl. Erblanden gebürtig sind, sollen in denselben wieder aufgenommen, und in die bestehenden Klöstern vertheilt werden. Diejenigen Mönche aus den aufgehobenen bairischen Klöstern, die keine kaiserl. Eingeborne sind, erhalten ebenfalls Eintritt in die Erblande, und können nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten bey den Pfarrern auf dem Lande als Gehülfen, und zur Seelsorge verwendet werden.

Wien, vom 7. May.

Vor einigen Tagen ist ein Courier aus Petersburg alhier angelangt, dessen Depeschen einige Konferenzen zwischen dem Staatsminister der auswärtigen Geschäfte, Grafen von Cobenzel, und dem bairischen Gesandten veranlaßt haben, wobey man wissen will, daß solche auf die Entschädigung und Ausgleichungen zwischen Oestreich und Baiern Bezug haben sollen.

Se. Kaiserl. Majestät sollen zur Verbesserung der innern Staatsverfassung, und zum Vortheil der Unterthanen, viele Veränderungen beschloffen haben, wozu die Verordnungen in Bereitschaft liegen, die aber erst nach der Abreise Sr. Kaiserl. Maj. nach Ungarn bekannt gemacht werden sollen. Eine dersel-

ben soll diese seyn, daß die mit der Böhmischo-Oestreichischen Hofstelle verbundene Finanz-Kommerz-Hofkammer wieder von jener abgefordert, und künftig wie ehedessen eine eigene Hofstelle bilden, und den ehemaligen judex curiae von Ungarn, Grafen von Eschy zum Präsidenten bekommen soll.

So man behauptet, daß die Ernennung dieses Präsidenten bereits erfolgt sey.

Nach Berichten aus Madrid hat der König von Spanien den Herzog von Ferras zum Gesandten nach London ernannt.

Wien, vom 8. May.

Heute sind 50 ungarische Ed.leute als Reichsdeputirte hier angekommen; sie haben den Auftrag, den König und die ganze durchlauchtigste Erzherzogliche Familie zu dem Landtag nach Presburg feierlichst einzuladen. Man vermuthet, sie werden künftigen Sonntag am 9 eine feierliche Audienz erhalten, und hierauf bey Hof traktirt werden.

Man glaubt, daß nächstens ein kaiserl. Kommissionsdekret die Reichsdeputation berufen werde, ihre Sitzungen über das Entschädigungsgeschäft anzufangen.

Der Courierwechsel mit London, Petersburg und Paris geht seit 10 Tagen äußerst lebhaft.

Regensburg vom 10. May.

Die Entschädigungssache in Deutschland dürfte nun bald auseinander gehen und unser deutsches Vaterland einen festen und dauerhaften Ruhestand erhalten. Der Herr Fürstbischoff von Freysingen und Regensburg ist am 5. dieß auf gegebene Einladung vom Münchner Hof eiligt von hier nach München abgereist. Ob diese schwinige Reise geistliche oder weltliche Gegenstände betrifft, weiß man noch nicht.

Frankreich.

Strasburg, vom 10. May.

Auf Befehl des Ministers des Innern und der Justiz sind bey den hiesigen Tribunalen und Administrationen, auch bey den Notarien, bereits Register eröffnet worden, um die Abstammungen aller Bürger über die Frage aufzunehmen: Soll Napoleon Buonaparte lebenslänglich erster Konsul der Republik seyn? Viele Bürger haben gestern und heute diese Frage mit Ja beantwortet.

Ein Schreiben aus Bern vom 13. May gibt die angenehme Nachricht, daß die Unruhen in Badland gedämpft sind und die Insurgenten die Waffen niedergelegt haben. Sie hatten auf den Beistand Frankreichs gehofft, die franz. National Koharde aufgesteckt und gedroht, sich an Frankreich zu ergeben, wenn die Regierung in Bern sich nach ihrem Willen fügte. Allein der franz. Gesandte Berniac gab eine nachdrückliche Erklärung gegen sie heraus, und der Gen. Montrichard ließ Truppen gegen sie marschiren. (N. d. Cit. 3.)

Großbritannien.

London, vom 7 May.

In der Parlamentsitzung vom 3. haben die Herren Greenville und Windham im Ober- und Unterhaus mit Heftigkeit den Definitiv-Frieden angegriffen und ihn von allen Seiten und in allen Rücksichten als den nachtheiligsten dargestellt, welchen England je gemacht hat. Erstlich, sagten sie, ist der Friede nachtheiliger als die Präliminarien. Die stipulirte Integrität Portugals ist weder in Europa, noch in Amerika gehalten worden. Englands Allirten waren auch nicht bey den Unterhandlungen gegenwärtig, wo doch die Allirten Frankreichs erschienen. Das Interesse des Prinzen von Oranien ist aufgeopfert worden. Die Zurückgabe des Vorgebirgs der guten Hoffnung ist ganz zum Nachtheil Englands. Denn da in Kriegszeiten die beyden Nationen und ihre Allirten eine gleiche Anzahl Kriegsschiffe daseibst haben können, so steigt daraus, daß wenn England daseibst 2 Schiffe hat, Frankreich mit seinen 2 Allirten, jedes auch 2 und also in allem 6 Schiffe in diesem Hasen haben können. — Malta ist als französisch anzusehen, so lang es unter Neapel bleibt. — Für die Engländer, welche zur Zeit der Reputation großen Verlust in Frankreich erlitten haben, ist nicht gesorgt worden. Die Nichterneuerung der alten Traktate ist England sehr nachtheilig. — Hingegen sind die Abtretungen, welche an Frankreich in Europa und Amerika gemacht worden sind, von der größten Wichtigkeit ic. Dadurch, daß dieser heftige Angriff zu einer Zeit machte, wo die Berathschlagung noch nicht eröffnet war, scheint Lord Grenville die Absicht gehabt zu haben, wie es ihm auch Lord Hawkesbury vorwarf, ein nachtheiliges Licht auf die Minister zu werfen, ehe sie die nöthige Erläuterungen würden geben können, um die Einwürfe zu widerlegen. Die Berathschlagung ist auf d. 12. May festgesetzt.

Es ist sicher, daß das Parlament in den ersten Wochen des Junius aufgelöst wird.

Es hatte ein Zeitungschreiber gesagt, Lord Elgin habe dem König 2 Pyramiden aus Egypten zugeschickt. Wer weiß, welche Massen diese Pyramiden sind, konnte diese Nachricht nicht ohne Lachen lesen. Nun wird sie widerrufen; es sind nur 2 Steine von den Pyramiden.

Zwey Mädchen wollten ihrer kranken Schwester wachen und schliefen bey einem Licht ein, das die Kleider der einen ergriff, die andre erwachte, wollte ihr zu Hilfe kommen, gerieth aber selbst in Brand. Mit größter Mühe wurde das Feuer gelöscht. Beyde sind übel zugerichtet worden. Die Kranke starb vor Schrecken.

Einer, Namens Beach, hatte eine Frau gekauft,

mit der er seit einigen Monaten vergnügt lebte. Nun begehrete aber die Frau an einen andern Mann, der ihr besser gefiel, wieder verkauft zu werden. Beach wollte nicht einstimmen, ließ sich aber endlich dazu bereden. Man schritt zur Theilung der Mobilien, es entstand Streit unter den Eheleuten. Die Frau schlug den Mann mit einer eisernen Stange. Der Mann ergriff ein Stück der Bettstelle und schlug die Frau todt. Er sitzt nun im Gefängniß.

Italien.

Neapel, vom 27 April.

Obergeneral Murat ist hier angekommen. Die Regierung erweist ihm große Ehrenbezeugungen. Vorigen Sonntag war er bey dem Erbprinzen zu Caserta. Künftigen Sonnabend wird er abreisen. Seit seiner Ankunft sind die französischen Truppen in unserm Königreich auf allen Seiten in Bewegung, um theils zu Wasser, theils zu Lande nach ihrem Vaterland zurückzukehren.

Die nahe Ankunft unsers Monarchen in hiesiger Hauptstadt scheint nun außer allem Zweifel zu seyn. Der Minister Rußlands und der Geschäftsträger Englands sind bereits von Palermo hier eingetroffen. Der portugiesische Minister wird nächstens erwartet.

Niederlande.

Brüssel, vom 12. May.

Die nach den Colonien Surinam, Demerary und Essequibo bestimmten holländischen Kriegsschiffe sind dieser Tage von Fließingen und Widdelburg ausgelaufen. Sie haben die Regierungscommiss. an Bord, welche diese Colonieen von den Engländern übernehmen sollen. — So eben wird versichert, daß der Cardinal Caprara zu Gent angekommen ist.

Souand.

Haag, vom 10. May.

Bey uns wird nächstens das Friedensfest gehalten werden, der Fanhalt aber unsers Friedens mit England ist noch nicht publiziert.

Wir müssen nun auch so wie die Spanier unsere Schiffe und Mannschaft zur Bezwingung der Insel St. Domingo hergeben; es ist unser gemeinschaftliches Interesse mit Frankreich, dieser schwarzen Empörung ein Ende zu machen. Deswegen werden nächstens viele Schiffe mit Mannschaft und Munition beladen, von Fließingen dahin absegeln. — Man hat von einem Handlungstraktat zwischen England und unserer batavischen Republik gesprochen. Es ist freylich im Antrag, aber noch ist nichts darüber entschieden worden.

Spanien.

Madrid, vom 15 April.

Gestern ist hier auf Befehl der Regierung der zwischens unsrem und dem rus. Hof geschlossene Frieden

offen bekannt gemacht worden. Graf von Morunna, der bisher Gesandter unsers Hofes bey der helvetischen Republik gewesen ist, geht in gleicher Eigenschaft nach Petersburg und wird in Helvetien durch den Ritter Caomano ersetzt.

Die Brodttheuerung hat vorige Woche einen Volksaufstand hier veranlaßt, der indessen durch die von der Regierung getroffenen Vorkehrungen bald wieder gedämpft war.

Schweiz.

Zürch, vom 11 May.

Hier ist folgende amtliche Nachricht über die neuen Ereignisse im Kanton Lemman erschienen. Schon vor ein paar Monaten äusserte sich in mehreren Gegenden des Kantons Lemman eine ziemliche Gährung unter ten Landbewohnern. Die Plünderung von zwey Archiven, in welchen sich Lebensbriefe und ähnliche Urkunden bewahrt befanden, zeigte, daß die Zehnten und Bodenzinse der Vorwand waren, dessen sich verschiedene, schon seit der Revolution durch ihre überspannten Grundsätze und ihre beständigen gesetzwidrigen Bemühungen gegen die Verfügungen der Regierung bekannte, politische Schwärmer bedienten, um die Gemüther aufzumiegeln. Damals lies die Regierung einige Helvetische Truppen in das Waadtiland einrücken, deren Erscheinung die Ruhe wieder herstellte, so daß die Entwürfe der Aufrührer vereitelt und aufgegeben schienen. Allein diese hatten nur ihre Ausführung auf gelegnere Zeiten vertagt. Kaum hatte die Regierung die Truppen wieder aus dem Canton gezogen, so begann der Unfug mit neuer Heftigkeit. Die Anstifter brachten es soweit, ungefehr 2000 Bauern zu versammeln und einen geordneten Haufen aus ihnen zu bilden, der unter der Anführung eines Raymond verschiedene Schlösser überfiel, ihre Archive plünderte und es sogar wagte, die Stadt Lausanne zu bedrohen, in der Absicht, die dortige Urkunden-Sammlung des Staats auf die gleiche Weise heimzuzuchen. Die Regierung hat nichts veräumt, was sie für nöthig erachtete, um dieser Zügellosigkeit auf das schnellste Einhalt zu thun. Sie hat aus ihrer Mitte den B. Kuhn auf der Stelle als Generalkommissarius in den Canton Lemman abgeordnet. Sie hat zugleich den General Montrichard, Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Helvetien um seine Mitwirkung ersucht, damit diese Unruhen desto sicherer und schnelliger gedämpft werden möchten. Auf seinen Befehl sind wirklich schon 15 Kompagnien französischer Mannschaft zu Lausanne versammelt, welche sich mit den Helvetischen Truppen, die von der Regierung in das Waadtiland geschickt wurden, vereinigten und die Aufrührer, wenn sie sich nicht auf die erste Aufforderung auseinander begeben,

mit Gewalt der Waffen zerstreuen, die Ruhe herstellen und dem verletzten Ansehen der Gesetze Genugthuung verschaffen werden.

Alle Helvetische Civil- und Militärbehörden und Truppen sind angewiesen, Kuhn's Befehle zu befolgen.

Schreiben aus Bern, vom 13 May.

So eben geht die erwünschte Nachricht ein, daß die Insurrektion im Lemman zu Ende ist und die Insurgenten in ihre Wohnungen zurückkehren. Die nähern Umstände ihrer schnellen Unterwerfung sind noch unbekannt, jedoch versichert man, daß das Versprechen einer allgemeinen Amnestie u. sic zu diesem Schritt bewogen haben.

Gestern Nachmittags ist S. Verniac mit Gen. Montrichard von hier nach Lausanne abgereist.

Es sind hier mehrere Deputirte aus den Landgemeinden des Kantons Zürich angekommen, um der Regierung zu erklären, daß die Züricher Landleute die Unruhen im Waadtiland mit Unwillen erfahren haben, und daß der kleine Rath, in welchen sie ihr ganzes Vertrauen setzen, auf die Unterstützung dieses Kantons rechnen könne.

A n k ü n d i g u n g.

Edigkofen. Der unterzeichnete, öffentliche, zu Edigkofen residirende, und alda patentirte Notar des Donnersberger Departements macht hiermit bekannt, daß in Befolg des von dem Freiherrn von Hunoldstein von Neuenbürg im Herzogthum Württemberg, ihm zugekommenen Auftrags, er das demselben in der Gemeinde Böchingen Cantons Edigkofen zugehörige Gut, bestehend in Haus, Hof, Scheuer, Kellerhaus, Garten samt allem zugehörigen, sodann ungenfehr 140 Morgen Weinbergen, Acker und Wiesen, von welchen zugleich in der Rusdorfer, Gleißweiler und Walzheimer Gemarkung liegen, Donnerstag den 12ten des Messidors laufenden Jahrs zu Böchingen in der Hunoldsteinischen Behausung öffentlich entweder en bloc oder en detail, nach den sich ergebenden Liebhabern versteigern werde.

Die Bedingungen können auf der Schreibstube des Unterzogenen eingesehen werden, wo zugleich auch die Liebhaber für das Gut en bloc ihre Soumissionen machen können. Edigkofen d. 25. Floréal 10ten Jahrs der Franken-Republik.

A. Fuchs, öffentlicher Notar im Donnersberger Departement zu Edigkofen wohnhaft.

V e r b e s s e r u n g.

In unserer letzten Zeitung No. 79. Pag. 377. im Pariser Artikel vom 12. May, Seite 27. muß es heißen, die Allirten beruhigt, statt beunruhigt.